

# Der Rock-Professor geht in Rente

Alfred Endres steht an der Fernuniversität vor der Emeritierung, hat aber neue Pläne: Der Umweltökonom soll einen neuen Forschungsschwerpunkt aufbauen

Von Harald Ries

**Hagen.** 1982 war Alfred Endres der erste Professor für Umweltökonomie in Deutschland. 36 Jahre später pflegt er das Fach immer noch an seinem Lehrstuhl. Aber nicht mehr lange: Am 31. Juli sind seine drei Verlängerungsjahre an der Fernuni Hagen vorbei, und mit 68 Jahren wird Endres dann in den Ruhestand eintreten. Aber so völlig ruhig wird es wohl nicht werden.

Das liegt natürlich auch an der musikalischen Leidenschaft des „Rock-Professors“: Mit seinem Trio Rockato präsentiert er Rocknummern aus den 1960er bis 1990er Jahren. Und dann kann auch eine Privatperson Bücher schreiben. Gerade erst hat Endres zusammen mit Volker Radke ein internationales Lehrbuch veröffentlicht, das erklärt, wie sich wirtschaftliche Instrumente für Umweltthemen einsetzen lassen. Und zusätzlich hat der gebürtige Frankfurter, der seit 1992 an der Hagener Fernuni lehrt und forscht, vor einigen Monaten eine Aufgabe übernommen, die er, so die Planung, nach seiner Emeritierung fortsetzen soll: den Aufbau eines neuen Forschungsschwerpunktes.

## Umwelt/Energie/Nachhaltigkeit

Forschungsschwerpunkte sind für Hochschulen sehr wichtig – für die Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit und für die Vergabe von Forschungsmitteln. Und diese Schwerpunkte werden von fakultätsübergreifenden Forschungsverbänden bearbeitet. Bislang hat die Fernuni sich dabei auf ihre eigene Spezialität konzentriert: Digitalisierung, Diversität, Lebenslanges Lernen. „Eine Monokultur der fakultätsübergreifenden Forschung wäre allerdings nicht gut für die Universität“, erklärt Endres. „Ein zweiter Schwerpunkt ist sinnvoll.“ Der soll heißen Energie/Umwelt/Nachhaltigkeit. Und weil Endres zu Umweltthemen international bestens vernetzt ist und eine hohe Forschungsreputation hat, soll er über drei Jahre den Aufbau koordinieren, Kontakte herstellen und auch nach außen Signale setzen. Im Wintersemester 2018/19 ist eine Ringvorlesung geplant.

„In der Weiterbildung ist die Fernuni im Umweltbereich schon lange gut aufgestellt“, erläutert Endres die Wahl des Schwerpunkts. „Da verfolgen wir ein inter-



Bald im Hasper Hammer: Alfred Endres (Mitte) bei Trio Rockato mit Wilfried Lübeck (l.) und Willes Zoerner. FOTO: LIMPINSEL

## Trio Rockato spielt im Hasper Hammer in Hagen

■ Endres hat sich bereits in seiner Jugend als Rockmusiker einen Namen gemacht. 1967 hatte seine Band **Platz 2 beim Beat-Bundesentscheid** in Düsseldorf belegt. Die Fernuni ist nun auch in die wiederaufgenommene Rock-Karriere verwickelt: Bei seiner Verabschiedung im Stadttheater wollte der langjährige Rektor Helmut Hoyer statt eines

Streichquartetts lieber eine Rockband hören, sprach Alfred Endres an, und der suchte sich die Mitstreiter fürs Trio Rockato. Inzwischen hat sich die Formation in der Szene etabliert.

■ Der nächste Auftritt ist am **Freitag, 29. Juni**, um 20 Uhr im Hasper Hammer, Hammerstr. 10, 58135 Hagen, T: 02331 463681.

## „Ich habe keinen missionarischen grünen Impuls.“

**Alfred Endres**, Professor für Umweltökonomie

disziplinäres Konzept. Das lässt sich gut auf die Forschung übertragen.“ Ansätze gibt es: Psychologen, Betriebswirte und Vertreter der MINT-Fächer arbeiten gemeinsam zum Thema energieflexible Produktion, Betriebswirte und Informatiker kümmern sich um die optimale Leitung von Verkehrsströmen. Darauf will man aufbauen. Das wird Alfred Endres beschäftigen. Aber eine Zäsur ist der Rückzug vom Lehrstuhl schon: „Sicher

kann ich weiter veröffentlichen. Aber das ist eben anders als bislang in einem international schlagkräftigen Forschungsteam.“

Und wie fällt die Rückschau aus nach Jahrzehnten der Umweltökonomie? Ist es nicht frustrierend, dass Umweltbelastungen noch immer nicht so in die Preise eingehen, wie es nötig wäre? Endres lacht: „Ich ärgere mich darüber fast überhaupt nicht, weil ich auf meine Gesundheit achte. Wer als Wissenschaftler meint, politisch Einfluss nehmen zu können, bekommt Magenprobleme.“ Das meint er nicht als Politikerbeschimpfung: „Politiker haben ihre eigenen Interessen und handeln unter diesen Voraussetzungen rational. Ich als Wissenschaftler muss kühl bleiben und

Abstand halten.“

Das ist Alfred Endres vielleicht deshalb leichter gefallen als anderen Kollegen, weil er sich nicht aus einer ökologischen Motivation heraus für sein Fach entschieden hat: „Ich habe keinen missionarischen grünen Impuls. Ich habe einen Lehrstuhl für Wirtschaftstheorie. Und weil die Ökonomie die Wissenschaft von der Knappheit ist, war es meine Mission, die Umwelt und andere knappe öffentliche Güter in die Wirtschaftstheorie einzubeziehen.“

## Der Kürbis des Gärtners

Und, Mission erfüllt? „Auf die Anerkennung, die ich gegen Ende meiner Laufbahn in der wissenschaftlichen Community bekommen habe, wie etwa die Ehrung durch die europäischen Umweltökonominnen, bin ich so stolz wie ein Gärtner, der einen besonders ansehnlichen Kürbis geerntet hat.“ Also ein glückliches Leben im Elfenbeinturm? Ganz so war es nicht: „An Beispielen wie dem Pariser Klimaschutzabkommen oder dem Erneuerbare-Energien-Gesetz habe ich immer wieder Realitätsbezüge hergestellt. Auch in Gesprächen mit dieser Zeitung. Aber mir ging es vor allem um die Sanierung eines Gedankengebäudes – damit habe ich mich sehr wohlfühlt.“